

## Vorwort

Die hier vorgelegten Ergebnisse zum Medienhandeln Jugendlicher sind das Resultat einer intensiven und umfangreichen wissenschaftlichen Projektarbeit sowohl innerhalb als auch zwischen den drei Standorten Bielefeld, Halle a.d. Saale und Rostock, welche die Medienutzung und die Medienkompetenz Heranwachsender zu Beginn des 21. Jahrhunderts – stellvertretend für die gesamte Republik – in den drei Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern in den Blick genommen hat. In dieser teamförmigen Forschungsarbeit haben Dorothee M. Meister, Uwe Sander und Klaus Peter Treumann als Projektleiterin und Projektleiter sowie Eckhard Burkatzki, Jörg Hagedorn, Manuela Kämmerer, Mareike Strotmann und Claudia Wegener als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen Zeitraum von fast drei Jahren zusammengewirkt. Das daraus entstandene Werk ist einer Sichtweise verpflichtet, die zuvörderst danach fragt, *was ist*, d.h. das Medienhandeln von Jugendlichen in seiner sozialen Kontextuierung anhand quantitativ und qualitativ erhobener Daten und deren Verknüpfung innerhalb eines medientheoretischen Rahmens zu rekonstruieren sucht, bei dem das Bielefelder Medienkompetenzmodell als ein zentraler Bezugspunkt fungiert.

Das Hauptinteresse unserer Forschungsarbeit bestand zum einen in der Aufdeckung von Strukturen jugendlichen Medienhandelns entlang der Dimensionen des Bielefelder Medienkompetenzmodells und zum anderen in der Entwicklung einer empirisch gestützten Typologie von Heranwachsenden anhand ihrer Aneignung und Nutzung von Medien sowie deren lebensweltlicher Einbettung, wozu vor allem Aspekte der sozialen Integration und jugendkulturelle Konstellationen gehörten. Insofern sehen wir die von uns vorgelegte Arbeit vor allem als einen Beitrag zur medienpädagogischen Grundlagenforschung an. Angesichts der sehr umfangreichen empirischen Auswertung wird die Ableitung von Handlungskonzepten für die medienpädagogische Praxis das Ziel weiterer Veröffentlichungen aus dem Autorenkreis sein.

Da die Studie sowohl hinsichtlich ihrer inhaltlichen Fragestellungen als auch ihres Designs, das mit dem Ausmaß der triangulativen Verknüpfung quantitativer und qualitativer Forschungsverfahren zum Teil Neuland betritt, eine erhebliche Komplexität aufweist, schien es uns sehr wichtig zu sein, den dazugehörigen methodologischen Bezugsrahmen und die einzelnen Verfahrensschritte mit der gebotenen Genauigkeit darzustellen sowie die zu ihrem Nachvollzug notwendigen inhaltlichen und forschungsmethodischen Informationen für die Leserin und den Leser in einem hinreichend ausführlichen Anhang zu dokumentieren.

Um auch dem eiligen Leser einen Zugang zu dieser umfangreichen Studie zu ermöglichen, haben wir das Buch zum einen mit einem sehr ausdifferenzierten Inhaltsverzeichnis und zum anderen mit einem Namensregister versehen, wobei letzteres es gestattet, ganz zügig alle jene Textstellen zu finden, in denen die Jugendlichen selbst sich beispielsweise auf konkrete

Fernsehprogramme und -sendungen, Kinofilme, Medienprotagonisten oder Computerspiele beziehen.

Die Autorinnen und Autoren danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausdrücklich für die Förderung des Projekts. Des Weiteren bedanken wir uns bei allen Jugendlichen, die an der Fragebogenerhebung, den Interviews und Gruppendiskussionen teilgenommen haben, sowie bei den Lehrkräften, Schulen und Schulverwaltungen, die uns bereitwillig den Zugang zu den Heranwachsenden erst ermöglicht haben.

Schließlich danken wir den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, die wesentlich dazu beigetragen haben, dass die Erhebungen in den vielen Schulen reibungslos erfolgen konnten, und die bei der Organisation, Abwicklung, Dateneingabe, Transkription und Aufbereitung der Daten geholfen haben. Namentlich seien hier Michael Fügener, Sonja Ganguin, Steffen Malo, Sieglinde Neudert, Johannes Simon, Nadine Lauer und Annegret Milnik genannt. Vielfältige Schreibarbeiten für das Projekt erledigte Petra Buchalla auf das Vortrefflichste. Das Textlayout und das Korrekturlesen wurden akribisch von Horst Haus vorgenommen. Auch ihm gilt unser herzlicher Dank. Karl Hülsewedde und Ralf Möller vom Dekanat der Fakultät für Pädagogik halfen uns, wenn es galt, bürokratische Klippen erfolgreich zu umschiffen. Last, but not least bedanken wir uns bei Frau Stefanie Laux und bei Frau Britta Laufer vom Lektorat Erziehungswissenschaften des VS Verlags für Sozialwissenschaften für die Beratung und Unterstützung, die sie uns bei den einzelnen Arbeitsschritten vom Manuskript bis hin zum Buch angedeihen ließen.

Für die Autorinnen und Autoren

Klaus Peter Treumann

Bielefeld, im Februar 2007